

"1. Die Ehre des Pfadfinders besteht darin, Vertrauen zu verdienen." (Lord Robert Baden-Powell)

Der Verfasser will sich durch die Zitierung dieser Regeln nicht "aufs Podest stellen", sondern er möchte sie wieder bekanntmachen - und will daran gemessen werden!

Ulrich B o n s e
Diplomkaufmann

Rennebergstr. 17, 2018_15.10.
50939 Köln (Sülz)
0049-(0)221/418046 (Fax 032128-224339)
0162-3 44444 9; ubonse@web.de; www.ubonse.de*
(*ruhig mal ansteuern – „Goldkörner“!)

Ulrich Bonse, Rennebergstr. 17, D-50939 Köln-Sülz

„Kölnische Rundschau“

**„Zölibat - schon eine sinnvolle
Sache - unterstützt von Gottes Gnade!“**

- Dialog-Redaktion -
- KiZ für das Erzbistum Köln

per email

Leserbrief: **"Zölibat - keine Wurzel allen Übels"**
(Leserbriefsammlung der KöRu v. 6.10.2018)

Immer wieder kommt das Scheinargument, die katholischen Priester sollten heiraten können, dann sei auch das Tor zum sexuellen Missbrauch verschlossen - die überschüssige Energie der Geistlichen brauche sich dann nicht auf ungeeignete Subjekte zu richten. Vergessen wird dabei, dass auch im evangelischen Klerus so etwas durchaus vorkommt. Auch in Sport- und sonstigen Vereinen, wo die Leiter mit Jugendlichen zu tun haben.

Seit Jesus es vorgemacht hat - als Vorbild aller Priester, soll sich der katholische Geistliche mit all seiner Energie der Gemeinde widmen - als "geistlicher Vater" sozusagen. Protestantische Pastoren haben mit eine der höchsten Scheidungsquoten gerade deshalb, weil sie "abends immer weg sind". Der Gemeinde widmen müssen sie sich auch - die Familie kommt in der Regel in dieser Zeit zu kurz.

Man soll auch nicht vergessen, dass die Priesterweihe Gnade für diesen Stand vermittelt. Keiner - auch kein einzeln lebender Laie - soll behaupten, dass er sich nicht beherrschen könne, wenn er regelmäßig zu den Gnadenquellen der katholischen Kirche geht (speziell der Beichte). Gott lässt einen nicht über seine Kraft versucht werden. Man muss es aber wollen! Und die Versuchung meiden, wenn damit Last hat.

Auch Luther übrigens wurde der "Versuchungen des Fleisches" nicht Herr - ging in der Anfangszeit wohl noch zur Beichte, sprach auch mit dem Beichtvater, fasste aber offenbar keinen festen Vorsatz und ließ sich nicht die Lossprechung geben. Und die Versuchungen hat er anscheinend nicht gemieden, kam dann auf den Gedanken, dass er wie alle Menschen auch so verderbt sei, dass er wie alle Menschen nichts Gutes zu seinem Seelenheil tun könne, und Jesus werde dann bei gegebenem Glauben des Sünders, auch wenn der "tapfer" weitersündige, dann ohne weitere Anstrengung alles für ihn tun und dessen Sünden zudecken. Dazu setzte er bei seiner Bibelübersetzung zu dem Zitat des Römerbriefs des hl. Paulus "Der Glaube macht selig" kurzerhand das Wort "allein" dazu - eine willkürliche Sinnfälschung; dem widerspricht nämlich das bekannte Gleichnis von den Talenten, die man nicht vergraben darf, und das Zitat im Jakobus-Brief "Euer Glaube ohne Werke ist nichts!"

Dass Jesus und der Jünger Jakobus diese Äußerungen getan hätten, wenn das nicht Konsequenzen für die Lebenspraxis des Gläubigen haben sollte, ist nicht vorstellbar. Das 6. und 9. Gebot sind nicht umsonst vor 3000 Jahren erlassen und auf die Gesetzestafeln von Gott eingraviert worden - man muss sie beachten und einhalten! Die Seherkinder von Fátima haben nicht von ungefähr bei ihrem Blick in die Hölle (von der Mutter Gottes angeordnet!) erlebt, wie die Mehrheit der dort versammelten Verdammten wegen der Sünde der Unkeuschheit dort waren. Jesus hat 13mal von der Realität der Hölle gesprochen - was er gesagt hat, muss man schon ernstnehmen! Wie schon gesagt, Gottes Gnade aus den Sakramenten hilft - anstrengen mit eigenem Willen muss man sich aber auch noch! Das gilt für Priester und für Laien!

Mit freundlichen Grüßen
gez. Ulrich Bonse
Rennebergstr. 17, 50939 Köln
0162-3 44444 9
www.ubonse.de

"10. Der Pfadfinder ist rein in Gedanken, Worten und Werken."